

Etliche sondere gute stücklein/die Rāben
belangend.

Nebstöcke werden trefflich fruchtbar/vnd tragen guten herrlichen starcken/vnd eine lange zeit wehrenden Wein/so sich der Rābman/der sie schneidet/mit Ephāw krōnet / so man anderst dißfalls dem Palladio glāuben wōllen/ aber die sach wūde besser vnd viel gewisser / wenn man zerquetste Encheln vnd genezte Wicken läßt an die Gruben werffen.

Du kanst fürm Herbst erfahren / ob die Rāben viel Weins werden geben/ so du mit dem finger sittiglich ein Beerlein von den Weintrauben abreiffest/vnd entpfindest/vnd etwas feuchts darauß tringest. Wenn viel Korn vnd Weizens wirt / so ist es auch ein anzeigung/ daß die Rāben vberauß viel Weins geben werden. Die stāten Regen im Frūling zeigen an das herrliche starcke Wein wachsen werden.

Die Alten haben vorzeiten die Tyriacrāben / ihrer herrlichen wirkung halben/hoch vnd wārt gehalten/den solcher Wein nicht allein/sondern auch die zerstoffene bletter selbs/pflasterweiß auff den Schaden gelegt / widerstehet allen giftigen bissen der Schlangen vnd der anderen giftigen Thieren/ja die Asche selbs auß dem Rābholz gebraucht. Die weise aber solchen Tyriacwein zubereiten ist diese/man sol das Holz/welches wir pflanzen wōllen/dreyer oder vier finger hoch von dem vntersten ort spalten/vnd das Marck herauß schneiden/darnach an stat desselbigen das loch mit gutem Tyriac zufüllen / mit Papier umbbinden / vnd also das gespaltene theil ins Erdtrich setzen. Etliche lassen sich an dem nicht benügen / sondern neñen Tyriac vnd gießen in auff die Wurzel.

Eben auff diese weise kan man auch laxirende Rāben machen/so man gleicher weiß das Rābholz spaltet / vnd den spalten widerumb mit laxirender Arzenei zufüllet/ oder so man die Wurzel auch mit solcher laxirender Arzenei begießen läßt. Das soltu aber wissen vñ mercken/daß das Rābholz vom Tyriac oder laxirenden Rāben geschnitten vnd eingelegt / gar nicht seine Mutterkrafft vnd wirkung behalten/ denn der Tyriac vnd andere laxirende Arzenei verlieren alle ihre Krafft vnd Tugend mit der zeit.

Die Rāben werden einen solchen Wein geben/der den Schlaf machen kan/so man eben auff dieselbige weise / wie sonst in die Tyriacrāben Opium oder Mandragoras Safft in gespaltene Rābstock stößet.

Wenn man wil Trauben on fernen haben/so sol man das Marck auß dem Zweig / welchen man setzen wil/an dem ort das ins Erdtrich kommen sol/neñen / vnd mit einem nassen Papier zusammen binden/vnd also in den Grund setzen. Oder man stecke es in ein Zwiebel / (denn Zwiebeln hilfft daß das Holz desto eher wachsen kan) vnd setze sie beyde also in den Grund. Etliche wōllen daß man die Zweige solle zum offternmal/vñ so lang/biß daß sie Zweigling geschlagen hetten/ mit dem Wasser begießen / darein Benioiu ein lange zeit geben hat.

Wenn man im Frūling wil Trauben haben / so sol man ein Schoß von einem schwarzen Rābenstock auff einen Kirbbaum pflanzen.

Wiltu daß die Rāben sollen desto zeitiger außschlagen/soltu die Augen am Rābholz/welches man frisch geschnitten hat/mit Wasser reiben/darinnen Nittersaltz gewässert hat/so schlagen sie in acht tagen herauß.

Wenn man wil daß ein Trauben mancherley/als weiß / schwarze Beerlein vberkōmme/ so sol man zwey vnterschiedliche Schoß von zweyerley Art Traublein neñen/ vnd dieselbigen beyde in der mitten von einander spalten/also das der spalt nit durch die Augen gange / vnd auch nichts von dem Marck herauß verloren werde/darnach sol man von einer jeden art ein theil zu der andern art binden/vnd dermassen zusammen fleiben/das sich die Augen recht zusammen richten/gleich alt wūrden von zween ein Aug/vnd den mit Papir vnd zāhem Leim die Zweig verbinden / vnd also einsehen/ darnach zum offternmal begießen/so lang biß daß sie außschlagen.

Wiltu die Trauben den ganzen Winter vber gut behalten/so soltu sie nach dem Vollmond/wenn schön Wetter vorhanden ist/vmb die vierdte Stund des tages/ so der Tau abgetrocknet ist/ abschneiden/darnach ins Meer oder Saltwasser/sampt ein wenig gesotten Weins stossen/vnd also denn erst auff Gerstenstro legen lassen/Etliche pflegen sie in ein Weinfäßlein / oder sonst in ein anders wol vermachts oder wolverstopffts Fäßlein/einzulegen/vnd in Mist zusetzen/die andern legen de in Honig. Etliche reiben sie mit Purkelsafft/die andern halten sie in Haberstro.